

Justus van Huysum (?) (ehemals Jan van Huysum)

Stilleben mit Pfirsichen und Trauben unter einem Baum

Öl auf Leinwand, 40,40 x 52,30 cm

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

Provenienz:

(...)

Spätestens 1945: Hildebrand Gurlitt, Aschbach

1945–1950: Central Collecting Point Wiesbaden, Nr. WIE 1957/7

Seit 15. Dezember 1950: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf Lostart.de erfolgte am 16.12.2013.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 14.01.2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 478465 ging mit zugehöriger Dokumentation am 22.11.2016 in das Review-Verfahren, welches am 7.12.2016 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Die ursprüngliche Zuschreibung des Stillebens als ein Werk des Malers Jan van Huysum erfolgte aufgrund der Signatur (Recto unterhalb rechts) „J. v. Huysum“, sowie dem Verso angebrachten handschriftlichen Etikett „Jan van Huysum 1682–1749 Amsterdam“. Im Werksverzeichnis des Künstlers Jan van Huysum von Maurice Harold Grant ist das Gemälde nicht aufgeführt. Die Zuschreibung Jan van Huysum ist wahrscheinlich nicht korrekt. Laut Expertenmeinung deuten Signatur und Malweise eher auf ein Werk von Justus von Huysum, dem Vater von Jan van Huysum, hin.

Im schriftlichen Nachlass Cornelius Gurlitts ist das Gemälde nicht erwähnt. Auch Recherchen in den zur Verfügung stehenden Datenbanken, Fotoarchiven, sowie Dokumentationsarchiven des Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag, und im Louvre, Paris, brachten kein Ergebnis. Spätestens seit Mai 1945 befand sich das Werk im Besitz von Hildebrand Gurlitt. Auf der Property Card des Collecting Point Wiesbaden (WIE No. 1957/7) wird er als „Depot Besitzer“ aufgeführt. Von Schloss Aschbach (damaliger Aufenthaltsort Hildebrand Gurlitts und seiner Familie und Auffindungsort des Gemäldes) wurde das Werk in die Neue Residenz nach Bamberg überführt. Wie auf der Rückseite der Property Card WIE 1957/7 verzeichnet, erhielt Hildebrand Gurlitt es am 15. Dezember 1950 zurück. Die Frage wie, und vor allem zu welchem Zeitpunkt vor Mai 1945 das Stilleben in Hildebrand Gurlitts Besitz gelangte, kann derzeit nicht beantwortet werden. Aufgrund mangelnder Hinweise ergeben sich zum aktuellen Zeitpunkt keine weiterführenden Recherche-möglichkeiten. Ein konkreter Anhaltspunkt für einen NS-verfolgungsbedingten Entzug konnte bisher

nicht festgestellt werden. Es wurden aber auch keine Hinweise gefunden, um einen solchen Verdacht zu widerlegen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich nicht hinreichend klären]

Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 nicht eindeutig geklärt, es bestehen Provenienzlücken. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzforschung Gurlitt“ zu.

Haftungsausschluss

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzforschung Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (können), werden gerne entgegengenommen.